

10. Mai 2022

Pressemitteilung zur aktuellen Lage in der Ukraine und zum Stand der Hilfsmaßnahmen

Das Generalkonsulat der Ukraine in Hamburg und der Ukrainische Hilfsstab informieren zwei Mal wöchentlich über die aktuelle Lage in der Ukraine und berichten über Entwicklungen der Hilfsaktionen vor Ort:

I. Aktuelle Lage in der Ukraine

In den letzten 24 Stunden haben russische Aggressoren die Regionen Dnipropetrowsk, Odesa, Luhansk, Sumy, Mykolaiv, Donezk und Saporischschja beschossen.

Am dramatischsten bleibt die Lage allerdings in der größtenteils besetzten Stadt Mariupol. Schätzungsweise 2500 ukrainischen Soldaten harren weiterhin in den Bunkern des Asow-Stahlwerks aus. Es gibt kaum noch Nahrung, kein Trinkwasser, keine Medikamente und Pilzbefall in den Kellern. Verletzte sterben an Wundbrand. Ihre Körper liegen in den Kellern, manche schon seit zwei Monaten. Auch wenn wohl alle Zivilisten aus dem Stahlwerk evakuiert wurden, kämpfen die Soldaten täglich um ihr Überleben.

Aus der Stadt werden derweil täglich weiter Zivilisten nach Russland gewaltsam deportiert. Gestern erneut 400 ukrainische Bürger, darunter 70 Kinder.

II. Aktuelles aus dem Hilfsstab

Die Generalkonsulin der Ukraine in Hamburg besuchte am Wochenende die Stadt Hannover. Bei einer Kranzniederlegung mit dem Hannover Oberbürgermeister und Vertretern der Stadt und verschiedener Verbände hielt sie eine Rede, bei der sie darauf aufmerksam machte, dass Russland die Verbrechen gegen die Menschlichkeit wiederholt und die Welt aktiv werden muss, damit wieder Frieden herrschen kann in Europa.

Auch auf der ukrainischen Demonstration zum 08. Mai vor dem hannoverschen Landtag trat die Generalkonsulin Dr. Tybinka auf und verdeutlichte, dass die Ukraine weiterhin dringend Waffen benötigt, um die besetzten Gebiete im Osten zu befreien und die Verbrechen Russlands zu beenden. Wichtig sei auch, dass die Europäische Union die Ukraine als Beitrittskandidat bestätigt.

Zudem traf sich Frau Dr. Tybinka mit dem Oberbürgermeister Onay, um eine intensivere Zusammenarbeit zu besprechen.

Generalkonsulat
der Ukraine in Hamburg
Mundsburger Damm 1
22087 Hamburg
gc_deg@mfa.gov.ua
Fax: +49/ (0) 40/229 498 13
Webseite:
www.hamburg.mfa.gov.ua
Facebook: <https://t1p.de/6soh5>

und

Ukrainischer Hilfsstab
<https://hilfe-ua.de>
presse@hilfe-ua.de
Sprecher
Alexander Blümel

Die Pressemitteilungen des
Generalkonsulats der Ukraine in
Hamburg und des
Ukrainischen Hilfsstabs sind zur
Information, zur redaktionellen
Verwertung bzw. zur
Veröffentlichung bestimmt.



III. Der 09. Mai in Russland

Schreckliche Aufnahmen von Verbrechen aus Bucha, Irpin und Hostomel, erschütterten Anfang April die Welt. Unter den mordenden russischen Soldaten, welche später von Präsident Putin geehrt wurden, fanden sich erschreckend viele junge Männer Anfang 20. Die Jungen, die im modernen Russland geboren wurden und sich nicht an die UdSSR, den Kalten Krieg oder die Armut der 90er Jahre erinnern, wuchsen in dem Glauben auf, dass die Tötung von Zivilisten absolut ungestraft bleiben kann, wenn sie aus ideologischen Gründen erfolgt.

Der Zweite Weltkrieg war, ohne Übertreibung, die größte menschliche und geopolitische Tragödie des 20. Jahrhunderts (nicht der Zusammenbruch der Sowjetunion, wie Wladimir Putin behauptet). Der Zweite Weltkrieg war der Krieg mit den meisten Verbrechen gegen die Menschlichkeit: Massentötungen von Zivilisten, der Völkermord am jüdischen Volk - der Holocaust -, strategische Teppichbombardements und der einzige militärische Einsatz von Atomwaffen in der Geschichte.

Russland beleuchtet den zweiten Weltkrieg allerdings anders: In Russland spricht man lediglich vom Großen Vaterländischen Krieg, der von 1941 bis 1945 dauerte. So hat die UdSSR den Beginn des Zweiten Weltkriegs "abgeschnitten", um die Tatsache zu übersehen, dass sie 1939 im Bündnis mit dem Dritten Reich handelte (siehe Molotow-Ribbentrop-Pakt). Weiterhin verbreitet Russland, dass ohne die Sowjetunion der Nationalsozialismus gesiegt hätte. Andere Länder haben nur zugesehen.

Und so wird der 09. Mai auch unter der Führung von Putin weiter gefeiert und sogar prunkvoller und größer jedes Jahr. So stiegen die Ausgaben für die Militärparaden jährlich. Besonders erschreckende [Bilder der Propaganda](#) erhält man, schaut man auf die Bildungseinrichtungen in Russland. So organisierten Lehrer in der Grundschule in der russischen Region Twer eine Aufführung zum Tag des Sieges. Kinder stellen die Gräber der gefallenen Soldaten der Roten Armee dar.

Die Slogans der russischen Propaganda an diesem Tag klingen wie eine direkte Drohung an die westliche Welt. Die populärsten unter ihnen sind: "Wir können [unsere militärische Eroberung] wiederholen", "Nach Berlin" und "Danke, Opa, für den Sieg". Auf diese Weise soll die Welt nicht vergessen, dass Russland jederzeit bereit ist, einen anderen Staat zu besiegen, so wie es einst Nazideutschland besiegt hat. Das Ergebnis des Siegeskults ist Straffreiheit und die Rechtfertigung jedes Verbrechens

Aus politischer Sicht ist es völlig klar, warum Russland jetzt lautstark den Sieg eines Staates über den Nationalsozialismus verkündet. Putin hat das alles nur aus einem Grund getan: Wenn die Russen die alleinigen Sieger über den Nationalsozialismus sind, dürfen sie alles tun. Sie dürfen autoritäre Regime in Osteuropa errichten, die Opposition vernichten und Menschen deportieren. Wenn die Russen glauben, dass es ihr Schicksal ist, die Nazis zu besiegen, dann ist jeder, der sich ihnen widersetzt, automatisch ein Nazi. Das haben wir während des Zweiten Weltkriegs gesehen, als Stalin diesen Begriff verwendete, um ukrainische Aufständische, polnische Aufständische, Dissidenten und jeden zu bezeichnen, der es wagte, sich am antikommunistischen Widerstand in Osteuropa zu beteiligen. Jetzt wiederholt Putin dies wortwörtlich, und er erklärte die "Entnazifizierung" sogar zu einem der vorgeschobenen Gründe für den Einmarsch in die Ukraine.